

## Spenderbrief 2006/07

---

Weiden, den 23. Januar 2007

Liebe Spenderinnen und Spender, Förderer, Unterstützer und Interessenten!

Im Roman von Antoine de St. Exupery, dem Autor des **“Kleinen Prinzen”** (der im übrigen terre des hommes den Namen gab), finden sich folgende Zeilen:

“Mensch sein, das heißt: Verantwortung fühlen, sich schämen angesichts einer Not, auch wenn man offenbar keine Mitschuld an ihr hat, ..., fühlen, dass man mit seinem eigenen Stein mitwirkt am Bau der Welt”

Ich finde kaum eine passendere Darstellung des Kernmotivs unseres Engagements im Betreuungsprojekt des Arbeitskreis Asyl Weiden e.V. und der Arbeitsgruppe Weiden des Kinderhilfswerks terre des hommes. Mit dem eigenen Engagement dazu beitragen, dass auch hier bei uns in Deutschland alle Kinder eine Chance auf eine eigene Lebensperspektive erhalten - und das heißt in unserem Kontext: ein Recht auf Bildung haben - das hat etwas mit ‘Mensch sein’ in dem von St. Exupery beschriebenen Sinn zu tun und ist ein überzeugender Beitrag für ein Stück mehr Menschlichkeit auf dieser Erde. Ich hoffe sehr, dass Sie sich mit Ihren Vorstellungen in dieser Beschreibung wiederfinden, denn wir sind auf Ihre finanzielle und/oder ideelle Unterstützung auch künftig so sehr angewiesen. Und selten wird der Spruch, “nur gemeinsam sind wir stark”, so gelten wie in unserem Fall.

Im folgenden möchte ich Ihnen nun wieder - wie in jedem Jahr - einen kleinen Bericht über die Situation in unserem Projekt geben (auf Nachfrage können wir Ihnen auch gerne Kopien unserer drei letzten Jahresberichte zusenden); dazu zunächst **einige statistische Angaben**:

- wir beginnen mit unserer täglichen Betreuung um 11.30 Uhr, das Mittagessen für 55 bis 65 Kinder/Jugendliche findet von 13.30 - 14 Uhr statt und wir beenden unsere Arbeit mit den meisten Kindern um 18 Uhr, mit den Älteren etwa gegen 19.30 - 20 Uhr
- unser Projekt besuchen derzeit 137 Kinder und Jugendliche, vornehmlich mit Migrationshintergrund (d.h., das Herkunftsland der Eltern bzw. eines Elternteils liegt im Ausland, dies gilt aber nur teilweise für die Kinder, sind doch viele “Ausländerkinder” in Deutschland geboren)
- die Eltern bzw. ein Elternteil und ggf. die Kinder kommen aus 24 verschiedenen Ländern (wir betreuen 58 zumeist türkische Migrantenkinder / 8 Aussiedlerkinder aus Rußland / 10 jüdische sog. Kontingentflüchtlingskinder / 31 Kinder mit Bleiberecht, also ehemals Asylsuchende oder Bürgerkriegsflüchtlinge / 12 Kinder mit ungesichertem Aufenthaltsstatus, d.h. die Eltern befinden sich im Asylverfahren oder sind nur im Besitz einer Duldung / 13 deutsche Kinder deutscher Eltern / 5 Kinder aus gemischten Ehen, die in keine der o.g.

Kategorien passen)

- im Jahresdurchschnitt sind täglich fast 90% (!) der Kinder/Jugendlichen anwesend
- die Betreuung findet in altersdifferenzierter Weise und abgestellt auf die jeweilige schulische Jahrgangsstufe in 8 Gruppen in Räumen des Weidener Jugendzentrums und in einer uns seit April 2004 durch Vermittlung von Rotary Weiden zur Verfügung gestellten Etage im C&A-Geschäftshaus statt (etwa Mitte des Jahres 2007 müssen wir dann leider das JUZ, das insbesondere den kleineren Kindern ideale, weil vom Verkehr abgeschottete Spielbedingungen geboten hat, verlassen und einen neu erstellten Anbau an die Pestalozzi-Schule, unsere sog. Kooperationsschule, beziehen)
- die Kinder/Jugendlichen besuchen 16 verschiedene Schulen (43 Grundschüler, 48 Hauptschüler, 46 Schüler weiterführender Schulen, d.h. gut 30% (!) der von uns zT schon über Jahre betreuten Kinder und Jugendlichen besuchen weiterführende Schulen)
- im Schuljahr 2005/2006 haben wiederum alle (!) Kinder/Jugendlichen das Klassenziel erreicht (nur zwei Schüler wiederholen aufgrund ihrer noch unzureichenden Deutschkenntnisse freiwillig ihre jeweilige Klassenstufe)
- den monatlichen Hortbeitrag iHv 40 € erhalten wir von den Eltern für 61 Kinder/Jugendliche, das Jugendamt übernimmt den Beitrag für 65 Kinder (mit Vollendung des 14. Lebensjahres übernimmt das Jugendamt leider keinen Beitrag mehr, so dass uns im Ergebnis der Jahresbeitrag für 11 Jugendliche fehlt)
- personell wird die tägliche Arbeit von einem 30köpfigen, multikulturellen BetreuerInnen-team gewährleistet: Ursula Hess als "ehrenamtlicher Projektleiterin", 7 fest angestellten und von uns finanzierten Gruppenleiterinnen, mehreren ABM- und sog. 1€-Kräften und weiteren ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern (vielleicht haben Sie auch etwas Zeit und könnten sich eine ehrenamtliche Mitarbeit in unserem Team vorstellen? Rufen Sie uns doch einfach einmal an und vereinbaren einen "Ortstermin")
- die monatlichen Betreuungskosten belaufen sich insgesamt je Kind/Jugendlichem auf 180 €, unter Außerachtlassung der vom Arbeitsamt geförderten Personalkosten auf 102 €
- wir haben durch Ihre, oftmals schon über Jahre anhaltende Unterstützung ein durchschnittliches Jahresspendenaufkommen von sage und schreibe gut 25.000 €
- zur Finanzierung unseres Projektes tragen darüberhinaus im Wesentlichen Zuschüsse der Regierung der Oberpfalz, des Arbeitsamtes, von terre des hommes, der Aktion 1+1 der Evang. Kirche in Bayern und die Hortbeiträge der Eltern bzw. des Jugendamtes bei. Und dennoch müssen wir nahezu jedes Jahr um den finanziellen Weiterbestand unseres Projektes bangen.

Im folgenden möchte ich nun kurz einige herausgehobene Ergebnisse des ersten Berichts der Kultusministerkonferenz "**Bildung in Deutschland**" vom 2. Juni 2006, der Empfehlungen der KMK "**Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule**" vom 25. Oktober 2006 und verschiedener Schulstudien (**PISA, IGLU, Pisa-I-Plus**, u.a.) darstellen, um so unter Verweis auf unsere oben angeführten "statistischen Angaben" den Stand und die Wertigkeit unseres und von Ihnen unterstützten Projektes aufzuzeigen (unter Umständen werden Sie gewisse Wiederholungen zu früheren Spenderbriefen feststellen, doch aufgrund des Gesamtzusammenhangs lässt sich dies nicht völlig vermeiden).

## Zentrale Aussagen:

- In keinem Industrieland ist der Bildungserfolg so stark vom sozialen Status der Eltern abhängig wie in Deutschland; der enge Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg verfestigt die Ausgrenzung vor allem auch der Migrantenkinder und -jugendlichen
- fast 10% der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Legt man statt der Staatsangehörigkeit das Kriterium Migrationshintergrund zu Grunde, kommt fast ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen in Westdeutschland aus Migrantenfamilien
- fast jeder fünfte ausländische Jugendliche verlässt die Schule ohne Abschluss (gegenüber jedem zwölften deutschen Jugendlichen), fast jedes zweite ausländische Kind besucht die Hauptschule (gegenüber jedem fünften deutschen Kind) und nur jeder Zehnte schließt die Schullaufbahn mit dem Abitur ab (gegenüber jeden vierten deutschen Schüler)
- Kinder aus unteren sozialen Schichten, vor allem solche mit Migrationshintergrund, weisen bei der Übergangsentscheidung von der Grund-/Hauptschule an eine weiterführende Schule trotz gleicher Schulleistung (!) geringere Übertrittsquoten auf
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund scheitern überdurchschnittlich häufig an den nach Leistung differenzierenden Auswahlmechanismen des deutschen Schulsystems
- noch alarmierender: in Deutschland geht die Schere zwischen einheimischen und Schülern mit Migrationshintergrund im Laufe des Einwanderungsprozesses sogar noch weiter auseinander. In Deutschland geborene Migrantenkinder der zweiten Generation lagen mit ihren Schulleistungen erheblich hinter denen später zugewanderter Kinder - mit diesem Ergebnis ist Deutschland Schlusslicht in der internationalen PISA-Studie
- der Anteil der Arbeitslosen ohne angeschlossene Berufsausbildung ist bei Migranten mit über 70% weit mehr als doppelt so hoch wie bei Deutschen (28%)
- während bei deutschen Jugendlichen nur ca. 12% ohne berufliche Ausbildung bleiben, liegt die Ungelerntenquote der jungen Migranten bei rund 40%

Was sagen uns nun die "zentralen Aussagen" und Befunde aller relevanten Berichte und Studien? Ziel einer modernen Integrationspolitik muss es sein, Migrantinnen und Migranten eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dazu gehört an allererster Stelle **Chancengleichheit - und die müssen wir für alle Kinder einfordern**. Denn hier geht es zutiefst um Menschenwürde, Menschenrechte und menschliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ich bin überzeugt, dass wir mit unserem Projekt - und dies wird uns von allen Betroffenen, von den Kindern, den Eltern, von Lehrern und Förderern immer wieder bestätigt - hier einen für unsere Stadt und die Region wichtigen Beitrag leisten. Ich hoffe, dass ich mit der Gegenüberstellung unserer "statistischen Angaben" und den "zentralen Aussagen" aller einschlägigen Berichte und Untersuchungen und den damit verbundenen Vergleichsmöglichkeiten Ihnen dies verdeutlichen konnte.

Lassen Sie mich meinen diesjährigen Spenderbrief mit einem optimistisch stimmenden Beispiel für die Einbindung und Ausstrahlungskraft unseres Projektes abschließen: Das Elly-Heuss-Gymnasium hat beschlossen, das für seine 80 Schülerinnen des sozialen Zweigs der 8. Klasse (G 8) auf jeweils 15 Stunden angelegte Sozialpraktikum in unserem Projekt durchzuführen. Die Schülerinnen sind uns

hochwillkommen, sie helfen uns und wir können ihnen vor Ort zeigen, dass *Andere nicht anders sind, nur anders gemacht bzw. anders dargestellt werden*. Und so bin ich mir sicher, dass wir den "Gastschülerinnen" auch Einiges über soziales Miteinander, über Chancengleichheit und Gerechtigkeit, über Vorurteile und Offenheit vermitteln können.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse, ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und bitte Sie ganz herzlich und dringend, uns Ihre Unterstützung auch weiterhin zu gewähren (und vielleicht können Sie auch ein bißchen Werbung für uns machen),  
mit herzlichen Grüßen

ggf. Anlage: Spendenbescheinigung für das Jahr 2006  
Unser neues Spendenkonto bei der Sparkasse Oberpfalz Nord (BLZ: 75350000)  
lautet: 620 461 772